

## **... bis endlich der Erbarmer Tod eintrifft und die heimatliche und staatliche Fürsorge und Humanität überflüssig macht.**

### **Der Friedhof der neuzeitlichen Korrekptionsanstalt Cazis-Realta, Graubünden, Schweiz**

*Bernd HEINZLE, Christine COOPER und Thomas REITMAIER*

#### **Zusammenfassung**

Die Unterbringung in einer Korrekptionsanstalt war in der Schweiz ein Instrument der Behörden im Umgang mit Personen, die nicht der gesellschaftlichen Norm entsprachen und/oder sich nicht selber versorgen konnten und dadurch der Gemeinschaft zur Last fielen. Ab 2016 wurde mit dem Neubau einer großen geschlossenen Justizvollzugsanstalt direkt nördlich der ehemaligen (ab 1855) Korrekptionsanstalt Realta bei der Gemeinde Cazis in Graubünden begonnen. Der oberflächlich nicht mehr sichtbare, aber anhand von historischem Karten- und Planmaterial sowie mündlicher Überlieferung lokalisierbare ehemalige Friedhof der Korrekptionsanstalt wäre hierbei großflächig zerstört worden. Aus diesem Grund wurde der Friedhof vorgän-

gig vom Archäologischen Dienst Graubünden ausgegraben und mit anthropologischer Begleitung untersucht und dokumentiert. Daneben wurden bei Archivrecherchen Informationen zum Friedhof und den dort bestatteten Insassen gesammelt. Die Aufarbeitung des Fundmaterials ist noch ausstehend. In diesem Artikel werden die Ergebnisse der Ausgrabung, der Archivrecherchen und der anthropologischen Untersuchung in Form eines Vorberichtes dargestellt. Der interdisziplinäre Untersuchungsansatz erlaubte nicht nur die Klärung von spezifischen Fragen, zu welchen die jeweiligen Quellengattungen schweigen, sondern ließ neue Fragestellungen aufkommen.

**Schlagerworte:** Anstaltsfriedhof, Neuzeit, Schweiz, Armenversorgung, Anthropologie

## **1. Historischer Überblick**

### **1.1. Armenwesen in Graubünden**

Innerhalb des modernen Schweizer Bundesstaats (ab 1848) lag die Behandlung vieler sozialpolitischer Angelegenheiten bei den einzelnen Kantonen und Gemeinden. Darunter fiel auch der Umgang mit der Armut in der Bevölkerung, die im 19. Jahrhundert nicht nur in der Schweiz verstärkt als Problem für die gesamte Gesellschaft aufgefasst wurde. Als Ursachen für die gerade in Graubünden als drückend beschriebene Armut wurden jedoch weniger strukturelle, wirtschaftliche oder politische Umstände angesehen, als vielmehr das moralische Fehlverhalten der betroffenen Personen selbst. Diese Zuweisung führte zu einer gesellschaftlichen Abwertung der Bedürftigen und zu deren rechtlicher Zurücksetzung, beispielsweise mit dem Entzug des Wahlrechtes oder von Niederlassungs- und Eheverboten. Die sogenannten „Armenordnungen“, also kantonale gesetzliche Bestimmungen der Jahre 1839, 1840 und 1857, beinhalteten in diesem Sinne neben der materiellen Unterstützung von betroffenen Personen auch Möglichkeiten, auf diese erziehend oder repressiv-strafend einzuwirken. Dabei wurde geregelt, für welche Betroffenen die einzelnen Bestimmungen galten und in wessen

Zuständigkeit sie fielen. Grundsätzlich wurden die Gemeinden für die Versorgung der dort heimatberechtigten und aus nicht eigenem Verschulden verarmten Bürger verpflichtet. Dies konnte in strukturschwachen Gebieten eine erhebliche Belastung für die Gemeinden darstellen. So mussten einzelne Gemeinden über einem Viertel ihrer Bürger unter die Arme greifen. Eine „offene Fürsorge“ beinhaltete finanzielle oder materielle Unterstützungen wie Geldbeträge, Nahrungsmittel, Heiz- oder Baumaterialien und ähnliche Hilfsleistungen. Eine andere Möglichkeit, um die Kosten für die Gemeinde zu begrenzen, bestand in der einmaligen finanziellen Unterstützung zur Auswanderung nach Übersee. In der „geschlossenen Fürsorge“ konnten die Personen in Armenhäuser, Erziehungsheime oder Arbeitsanstalten eingewiesen werden. Bei den beiden letztgenannten Institutionen kam der erwähnte erziehende oder disziplinierende Charakter der Armenordnungen zum Zug. Die Unterbringung in einem Erziehungsheim oder einer Arbeitsanstalt konnte jedoch nicht direkt von der Gemeinde beschlossen werden. Ab 1857 war die kantonale Vormundschaftsbehörde zuständig, vorher die Armenkommission. Auf Anregung der Gemeinde, der Familie oder selbständig tätig werdend konnte sie als administrative Behörde nach der Prüfung des Falles eine Anstaltseinweisung beschließen. Einer Einweisung musste dabei kein

- StAGR CB II 1887/54  
StAGR CB II 1887/54. Briefkopien 1881–1882. Anstaltsdirektor Anton Lietha an das Zivilstandesamt Cazis am 03.07.1882. Staatsarchiv Graubünden.
- StAGR CB II 1887/56  
StAGR CB II 1887/56. Briefkopien 1884–1886. Anstaltsdirektor Anton Lietha an den Kleinen Rat am 14.11.1885. Chur, Staatsarchiv Graubünden.
- StAGR CB II 1887/57  
StAGR CB II 1887/57. Briefkopien 1886–1887. Anstaltsdirektor Anton Lietha an den Kleinen Rat am 25.05.1886. Chur, Staatsarchiv Graubünden.
- StAGR CB II 1887/57a  
StAGR CB II 1887/57. Briefkopien 1886–1887. Anstaltsdirektor Anton Lietha an den Gemeindepräsidenten von Cazis am 17.10.1887. Chur, Staatsarchiv Graubünden.
- StAGR CB II 1870/74  
StAGR CB II 1870/74. Briefkopien 1870–1874. Anstaltsdirektor Anton Lietha an den Gemeindevorstand von Fellers am 26.04.1871. Chur, Staatsarchiv Graubünden.
- StAGR CB III 747/1  
StAGR CB III 747/1. Irren-Verwahrungs-Anstalt Realta I, Ein- und Ausgangskontrolle 1858–1918. Chur, Staatsarchiv Graubünden.
- StAGR CB III 747/2  
StAGR CB III 747/2. Zwangs-Arbeits-Anstalt Realta Z, Ein- und Ausgangskontrolle 1858–1918. Chur, Staatsarchiv Graubünden.
- StAGR P 01.17.3.11  
StAGR P 01.17.3.11. Planrohfassung „Ferrovia da Chiavenna a Coira attravreso allo Spluga“. Chur, Staatsarchiv Graubünden.
- STRÖBL 2014  
Andreas STRÖBL, Entwicklung des Holzsarges von der Hochrenaissance bis zum Historismus im nördlichen und mittleren Deutschland. Kasseler Studien zur Sepulchralkultur 20, Düsseldorf 2014.
- Swisstopo Luftbild 1941  
Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Luftaufnahme Cazis Realta, Bildnummer: 19410120150095; Flugdatum 14.05.1941. <https://map.geo.admin.ch/> [Zugriff: 20.11.2018].
- TUFFLI 1932  
Fritz TUFFLI, Asyle Realta und Rothenbrunnen. Graubünden und Zürich 1932.
- ULRICH-BOCHSLER u. a. 2016  
Susi ULRICH-BOCHSLER, Christine COOPER und Armand BAERISWYL, Arbeitsunfälle, Infektionskrankheiten, Karies: Zwei Stadtberner Friedhöfe des 18. Jahrhunderts als anthropologische Quelle. Berner Zeitschrift für Geschichte 78/4, 2016, 3–39.
- ZANESCO 2014, 273.  
Alexander ZANESCO, Archäologische Grabungen am Friedhof der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Hall. In: Schlussbericht der Kommission zur Untersuchung der Vorgänge um den Anstaltsfriedhof des Psychiatrischen Krankenhauses in Hall in Tirol in den Jahren 1942 bis 1945. Innsbruck 2014, 251–273.

### Abbildungsnachweis

- Abb. 1: ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz/Fotograf:Walter MITTELHOLZER/LBS\_MH01-004447/Public Domain Mark <http://doi.org/10.3932/ethz-a-000296339> [Zugriff: 20.11.2018]
- Abb. 2–12: Archäologischer Dienst Graubünden (ADG)

### ***... bis endlich der Erbarmer Tod eintrifft und die heimatliche und staatliche Fürsorge und Humanität überflüssig macht. The modern period cemetery of the correctional facility Cazis-Realta in the Canton of Grisons, Switzerland***

The correctional facility and asylum Realta near Cazis in the Canton of Grisons was used from 1855 onward as an administrative instrument for dealing with persons who deviated from social norms or were not able to take care of themselves. Inmates who died at the Realta were usually buried in the institution's own cemetery. In 2016, the construction of a new prison began in the north of the site. The old cemetery of the Realta was no longer visible at the surface, but was known from old maps and oral history. As it would have been destroyed during the construc-

tion of the new prison, the archaeological service of the canton of Grisons excavated the area in which the cemetery was thought to be found. In this paper, we provide an overview of the results obtained from the archaeological, historical and anthropological investigations. The interdisciplinary study was able to answer many questions, while new ones arose.

**Keywords:** cemetery, modern period, Switzerland, poverty, anthropology

Mag. Bernd HEINZLE MA  
Dr. Christine COOPER  
Dr. Thomas REITMAIER  
Archäologischer Dienst Graubünden, Amt für Kultur  
Servetsch archeologic dal Grischun, Uffizi da cultura  
Servizio archeologico dei Grigioni, Ufficio della cultura  
Loëstrasse 26  
7001 Chur/Cuira/Coira  
Schweiz  
[bernd.heinzle@adg.gr.ch](mailto:bernd.heinzle@adg.gr.ch)